

Die Bedeutung gendergerechter Sprache zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in der Schule

Beitrag von „karuna“ vom 26. Oktober 2021 17:40

An die, die es ernsthaft interessiert: das Grundproblem liegt schon in der Klassifizierung im Katalog der psychischen Störungen eine wie auch immer beschriebene Identifikationsproblematik und wer weswegen eigentlich Hilfe sucht:

Einige Transsexuellenorganisationen wie beispielsweise der Verein [Aktion Transsexualität und Menschenrecht](#) kritisieren den Begriff „Geschlechtsidentitätsstörung“ als unwissenschaftlich und als unbewiesene Erfindung der [Psychoanalyse](#). So berücksichtige seine Definition nicht die Erkenntnisse der Wissenschaft, dass weder [Geschlechtschromosomen](#) noch Genitalien einer Person eine eindeutige Aussage über ihr Geschlecht machen könnten; das Konzept einer Störung der [Geschlechtsidentität](#) benötige aber die Existenz eines „biologischen Geschlechtes“, von dem die Psyche der Betroffenen abweiche. Weil das Geschlecht eines Menschen weitaus komplexer sei, als von der Psychoanalyse behauptet, sei die Betrachtung transsexueller Personen als Menschen mit dem Wunsch, „als Angehörige des anderen Geschlechtes zu leben und anerkannt zu werden“ ([ICD-10: F64](#)), nicht der Realität entsprechend. Daher wird die Bezeichnung ebenso bemängelt, wie die dadurch verbundene Bewertung der geschlechtlichen Identität transsexueller Menschen als psychische Störung.

<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Geschlech...3%B6rung#ICD-11>

Und auch interessant wie ich finde:

Die seit 2007 an der Charité eingerichtete interdisziplinäre GIS-Spezialsprechstunde (Jugendpsychiatrie, Sexualmedizin, pädiatrische Endokrinologie) diagnostizierte bei allen bis Mitte 2008 vorstellig gewordenen Patienten (im Alter von fünf bis 17 Jahren; zwölf männlichen, neun weiblichen Geschlechts) psychopathologische Auffälligkeiten, die in vielen Fällen zur Vergabe einer weiteren psychiatrischen Diagnose führten. **In der Regel fanden sich deutliche psychopathologische Auffälligkeiten auch bei den Eltern.** Hintergrundproblematik beziehungsweise „Umwandlungsmotiv“ bei den Jugendlichen war überwiegend eine abgelehnte ([ich-dystone](#)) homosexuelle Orientierung. Letztere hätte man durch pubertätsblockierende Maßnahmen in ihrer Entfaltung aufgehalten.[\[11\]](#)

So viel dazu...